

Altersgemischtes Lernen

Die Arbeit in multiprofessionellen Teams der Primarschule

In mehreren Kantonen der Deutschschweiz wie auch im Kanton Luzern werden insbesondere im Rahmen der Grund- und Basisstufenprojekte vielfältige praktische Erfahrungen mit Teamteaching und *multiprofessionellen Lehrteams*¹ gesammelt. Das Arbeitspapier «Leitideen zum Rahmenkonzept Grundstufe und Basisstufe» der Projektkommission EDK-Ost 4bis8 konkretisiert die erweiterte Zusammenarbeit der Lehrpersonen unter den nachfolgenden Aspekten (Wiederkehr 2007).

Zusammensetzung In altersgemischten Primarklassen arbeiten multiprofessionelle Teams von zwei bis drei Lehrpersonen. Diese Teams sind für die Führung einer Klasse bzw. klassenübergreifend für zwei bis drei Parallelklassen verantwortlich und Teil des Gesamtteams einer Schule. Jedes Teammitglied verfügt über grundlegendes Wissen zur Bildung und Erziehung von Kindern in der Primarschule. Dazu gehören auch lern- und entwicklungspsychologische Kenntnisse über die vorhergehenden sowie die nachfolgenden Bildungsstufen. Das Team deckt gemeinsam den gesamten Unterricht sowie die klassenbezogene Integrative Förderung ab. Ein Mitglied des Teams muss daher über eine anerkannte Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik bzw. Integrativer Förderung verfügen.

Multiprofessionalität Unter Multiprofessionalität versteht man, dass durch die Lehrpersonen sowohl die einzelnen Bildungsbereiche und das damit verbundene Fachwissen als auch die fachdidaktischen Kompetenzen abgedeckt sind. Weiter sollen Fachkenntnisse und vertieftes Wissen im sonderpädagogischen Bereich, Förderung der Erst- und Zweitsprache, Interkulturalität, *Gender*² usw. vertreten sein. Multiprofessionalität bedeutet aber nicht, dass jedes Teammitglied in jedem Bereich spezielles Wissen mitbringt. Mit der Zusammenarbeit im multiprofessionellen Lehrteam sollen Möglichkeiten und Chancen eröffnet werden, dass sich einzelne Teammitglieder für einzelne Bereiche speziell qualifizieren. Sie stellen im Sinne von Unterstützung und *Peer Coaching*³ ihr Fachwissen und ihre Expertise dem ganzen Team

¹ Das multiprofessionelle Lehrteam ist eine Erweiterung des Teamteaching, das klassenübergreifend zusammenarbeitet. Es setzt sich aus Personen

- mit einander ergänzenden Kompetenzen zusammen,
- die sich alle für gemeinsame Ziele, Entwicklung und Konzepte einsetzen,
- sich nach gemeinsam entwickelten Arbeitsregeln richten und
- gemeinsam Verantwortung für ihre Lehrtätigkeit tragen.

² Gender als Begriff bezieht sich auf die sozialen und kulturellen Dimensionen von Geschlecht, auf Normen und Stereotypen. Geschlechterrollen und -bilder sind damit als gesellschaftlich vermittelt und sozial erlernt zu verstehen. Sie sind nicht naturgegeben und feststehend, sondern veränderbar.

³ Peer Learning und Peer Tutoring ist ein Unterrichtsmodell, bei dem sich Mitlernende gegenseitig unterstützen und sich dabei selbstständig Inhalte und Fertigkeiten aneignen. Auf diese Weise können im Unterricht unterschiedliche Lerngeschwindigkeiten nicht nur durch zusätzliches Arbeitsmaterial ausgeglichen werden, sondern auch dazu genutzt werden, dass schneller arbeitende Schülerinnen und Schüler ihre Klassenkameraden in deren Lernprozess unterstützen. Das selbstgesteuerte Lernen und die gegenseitige Unterstützung werden zusätzlich gefördert, wenn die Lernenden – von Lehrpersonen begleitet – ihre Erfahrungen in der Lernumgebung kommunizieren und dokumentieren und dadurch das kollektive Wissen der Klasse steigern.

zur Verfügung. In der Arbeit mit den Kindern übernehmen sie auch dort federführend Verantwortung.

Gemeinsam reflektierter und verantworteter Unterricht Der Unterricht wird von einem multiprofessionellen Lehrteam gemeinsam verantwortet. Dazu gehört die Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht für die ganze Klasse, unterschiedliche Lerngruppen und einzelne Lernende. Die Gestaltung des Unterrichts unterstützt die Eigenaktivität und Selbstbestimmung der Lernenden und ermöglicht deren Partizipation. Gemeinsam verantworteter Unterricht basiert auf der Annahme, dass sich das Team als professionelle Lerngemeinschaft versteht. Diese baut auf gemeinsamen Werten und Normen sowie Kooperation auf und ist auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler fokussiert. Die eigene und gemeinsame Unterrichtspraxis steht im Zentrum der Reflexion; Unterricht ist eine gemeinsam verantwortete Aufgabe. Dies erleichtert auch das Gespräch über Abläufe und Prozesse und führt verstärkt dazu, dass solche Gespräche als gemeinsame, situationsbezogene Auseinandersetzung wahrgenommen werden. Die gemeinsame Verantwortung für den Unterricht bezieht sich sowohl auf Phasen des Teamteaching wie auch auf diejenigen Zeiten, in denen eine Lehrperson allein den Unterricht führt.

Erweitertes Berufs- und Rollenverständnis Die Wahrnehmung von Unterschieden als Chance und Ressourcennutzung soll nicht nur bei der Haltung gegenüber den Lernenden zum Tragen kommen, sondern auch in der Zusammenarbeit des multiprofessionellen Lehrteams. Damit unterscheidet sich diese Form der Kooperation von einer rein strukturellen Kooperation zwischen Lehrpersonen, die sich auf das Austauschen von Materialien, Informationen und Einschätzungen beschränkt und sich später in der Arbeit mit den Kindern je individuell auswirkt. Dieses veränderte Berufsverständnis bringt es mit sich, dass sich multiprofessionelle Lehrteams auch gegenseitig in Fragen der Unterrichtsgestaltung und der Förderung einzelner Kinder beraten und coachen. Mit einer solchen Struktur wird die bisherige Rolle der Klassenlehrperson durch die gemeinsame Verantwortungsübernahme erweitert. Dadurch bekommt das Berufsbild wie auch der berufliche Auftrag der Primarlehrperson im Bereich Zusammenarbeit deutlich mehr Gewicht. Dieses Anforderungsprofil erfordert neben der fachlichen Expertise erweiterte Kompetenzen in den Bereichen Zusammenarbeit und kollegiale Beratung – ein Nutzen, für die gesamte berufliche Entwicklung und Laufbahn einer Lehrperson.

Angepasste Personalplanung und –förderung Auch Schulleitungen, Schulbehörden und weitere Fachpersonen sind auf die Führung und Zusammenarbeit mit multiprofessionellen Lehrteams zu sensibilisieren. Für die meisten Lehrpersonen bringt das Teamteaching und die Arbeit im multiprofessionellen Lehrteam nach einer Umstellungsphase Entlastung. Diese Umstellungsprozesse sind anspruchsvoll. Lehrpersonen können verunsichert sein und verbinden diese für sie negative Erfahrung mit Verlust an individueller Freiheit. Hier spielt eine professionelle Begleitung und Unterstützung durch die Schulleitung eine entscheidende Rolle. Die Beurteilung der Unterrichtstätigkeit im Teamteaching ist nicht mehr nur von der persönlichen Leistung einer Lehrperson abhängig, eine Teamleistung ist gefordert. Darum müssen die Instrumente der Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnenbeurteilung und der Unterrichtsbeobachtung überarbeitet bzw. erweitert werden.

Arbeitszeitgestaltung Bezüglich der Arbeitszeitgestaltung der Lehrpersonen wird der veränderte berufliche Auftrag im Bereich der Zusammenarbeit Änderungen mit sich bringen. So werden Lehrpersonen generell mehr Präsenzzeit an der Schule verbringen. Untersuchungen haben gezeigt, dass bei einigen Lehrpersonen der Eindruck entsteht, mehr zu arbeiten als im herkömmlichen Setting. Bei einer genaueren Analyse stellt sich das «Mehr an Arbeit» aber – nach der Umstellungsphase – meist als eine andere zeitliche Strukturierung und Präsenz in der Schule während der Arbeitswoche heraus. Diese neue Art der Arbeitsverteilung kann einzelnen Lehrpersonen bei der Trennung von Beruf und Freizeit eine Hilfe sein – Berufarbeit findet zwingend mehr in der Schule statt und kann weniger wie bisher individuell zuhause ausgeführt werden. Die veränderte Zusammenarbeit in der unterrichtsfreien Zeit über das Schuljahr hinweg muss im beruflichen Auftrag verbindlich geregelt werden (Wiederkehr 2007; Brägger, Bucher 2008; Matheisen 2003).

Förderdiagnostik, Beurteilung, Schullaufbahnentscheide Die Diagnose, Beurteilung und Förderung der Lernenden stellt den Bezug zu den Leistungsanforderungen gemäss Lehrplan und individuellem Leistungsvermögen her. Lernende, Erziehungsberechtigte und Lehrpersonen treffen bei den regelmässigen Beurteilungs- und Fördergesprächen die Entscheide über die Schullaufbahn gemeinsam. Ist zwischen den Parteien keine Einigung möglich, entscheidet die zuständige Schulleitung. Der in Bearbeitung stehende *Lehrplan 21*⁴ formuliert auch Diagnostikhilfen und Kompetenzerwartungen an die Lernenden. Diese Grundlagen sollen für die angepasste Konzeption der Beurteilung und Förderung in der Primarschule berücksichtigt werden.

– **Eingangsstufe (Zweijahreskindergarten, 1./2. Klasse, Basisstufe)**

- a) Es gilt wie bisher die «Ganzheitliche Beurteilung und Förderung» mit Lernportfolio.
- b) Die Eingangsstufe dauert zwischen drei und fünf Jahren. Festgelegt wird dieser Entscheid im Rahmen von Beurteilungs- und Fördergesprächen zwischen Eltern, Kind und Lehrpersonen.
- c) Der Übertritt in die Primarschule erfolgt frühestens nach drei Jahren.

– **3. bis 6. Klasse der Primarschule**

- a) Die Konzepte «Ganzheitliche Beurteilung und Förderung» und «Erweiterte Beurteilung» sind einander anzunähern, die Lernenden führen ein Lernportfolio.
- b) Die Primarschule dauert zwischen drei und fünf Jahren. Festgelegt wird dieser Entscheid im Rahmen von Beurteilungs- und Fördergesprächen zwischen Eltern, Kind und Lehrpersonen.
- c) Der Übertritt in die Sekundarstufe I erfolgt frühestens nach drei Jahren, das bisherige Übertrittsverfahren muss überprüft und angepasst werden.
- d) Bei der Führung zweijähriger altersgemischter Primarklassen gestalten die Lehrpersonenteams den Übergang zwischen den Primarklassen 3/4 und 5/6 gemeinsam.

Quellen

Achermann, Edwin (2005): Unterricht gemeinsam machen. Ein Modell für den Umgang mit Heterogenität. Bern: schulverlag blmv.

Brägger, Gerold; Bucher, Beat (2008): Ressourcenorientierte Personalentwicklung. Integrierte Gesundheits- und Qualitätsförderung als Führungsaufgabe der Schulleitung. Quelle: Brägger, Gerold u.a. (Red.): Bildung und Gesundheit. Argumente für gute und gesunde Schulen. Online verfügbar unter www.iqesonline.net.

Matheisen, Karl-Heinz u.a. (2003): Jahrgangübergreifender Unterricht. Motive - Modelle – Massnahmen. Landesinstitut für Schule NRW. Soest. Online verfügbar unter www.learnline.nrw.de.

Wiederkehr, Brigitte u.a. (2007): Leitideen zum Rahmenkonzept Grundstufe und Basisstufe. Arbeitspapier der EDK-Ost Projektkommission 4bis8. St. Gallen

Oktober 2013

⁴ Gemeinsamer Lehrplan der Deutschschweizer Kantone und des Fürstentums Liechtenstein. Die Einführung erfolgt frühestens ab Schuljahr 2014/15.